

Franckesche Stiftungen zu Halle

**J. N. R. J. Johann Gerhards seel. Weyland Hochberühmten
SS. Theol. D. und Profess. auf der noch jetzo florirenden
Academie Jena Anleitung/ das ...**

Gerhard, Johann

Budißin, 1726

VD18 1333722X

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:5:1-63864-p0011-9](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:5:1-63864-p0011-9)



Bibliothek des Geh. Rat. Sz.
Carl Gerds v. Ketelhodt
acquirirt zum allgemeinen
Besten von Ludwig Friedrich
Fürsten zu Schwarzburg Rud.
1804.

J. N. R. J.

3

Johann Gerhards seel.

Weyland Hochberühmten SS. Theol. D. und
Profess. auf der noch jezo florirenden Academie
Jena

Anleitung/

das bittere

Leiden und Sterben un-
ser's Herrn Jesu Christi

gottselig und tröstlich zu betrachten/
aus dessen unvergleichlichen Buch,

Schola Pietatis, oder Übung der Gott-
seligkeit genannt/

gesammlet,
und jezo

Ben der heiligen Fasten-Zeit
unserer rechtgläubigen Kirchen/

sonderlich

seinem evangelischen Zion
in einer kleinen

Erweiterung

wohlmeinend angepriesen

von

D. Laurentio Ottone Lasio.

Past. und Präpos. zu Zibelle.

Budisin, bey David Richtern, 1716.

Dem
Hoch-Edlen/ Besten und
Großachtbaren
Herrn

Gobias Waltern

Hoch-Gräfl. Callenberg.

durch viele Jahr

treugewesenen

Ministro und Hofemeister/

Und Dessen

wertheften Ehegenossin

Der

Hoch-Edlen/ Groß-Ehr- und

Zugendbegabten

Frauen

Margarethen Sibyllen,

gebohrnen Bollhardtin/

wie auch

Dem

Dem
Hoch-Edlen/ Besten und Großacht-
baren Herrn

Johann Ferdinand
Kretschmarn,
Hoch-Gräflichen Callenberg.
wolbestallten

Leich-und Fischmeister
und der
beyden Hoch-Gräfl. Güter Zibelle
und Schleiffe

treuverbundenen *Arrendatori*

Samt dessen
geliebtesten Ehe-Schaz

der
Hoch-Edlen/ Groß-Ehr-und Tugend-
belobten Frauen

Johannen Margarethen
gebohrnen Schafin/

als
Seinen allerseits
Hochgeehrten Herrn und Frauen/
Werth-

Werthgeschätzten und wol affectionirten
Freunden/
aufrichtigen Liebhabern JESU/
und
vornehmen Gliedern
unserß Sibellischen Zions/

hat
diese wenige Blätter,
zu einem wenigen Denckmahl
der gegen Sie allerselts
redlich tragenden Hochachtung
und

schuldigen Erkentlichkeit
für so manche Woltthaten,
mit herzlichem Wunsch
alles ersinnlichen Wolergehens/
insonderheit

daß

JESUS der Gekreuzigte

Deren Allerselts

Sonne und Wonne/ Liebe und Freude/
Trost und Ruhe/ Licht und Segen/ Denck-

mahl und Labsal immer seyn möge,
auf alle priesterlich-geziemende Art
übergeben und widmen wollen

Derselben Allerselts

zu gläubiger Vorbitte und gottseligen Diensten
treu ergebenster Beichtvater und Seelsorger

D. L. O. L.



Eingang.

§. 1.



Iner aus den alten Kirchen-Lehrern hat pflegen zu sagen, er lese täglich in einem Buch, welches hätte drey Blätter, ein rothes, ein weisses und ein schwarzes.

§. 2. Auf dem rothen Blat lese und betrachte er das Blutrothe Leyden Christi. Auf dem weissen Blat lese und betrachte er die ewige Freude der Auserwehlten im Himmel. Auf dem dritten Blat lese und betrachte er die ewige Qual und Pein der Verdammten in der Hölle.

§. 3. Solcher Gestalt würde die tägliche Betrachtung eines Liebhabers der Gottseligkeit auf diese drey Puncten müssen gerichtet werden, daß er zu betrachten hätte 1) das bittere Leyden unsers Herrn Jesu Christi, 2) die Freude und Herrlichkeit der Seeligen und Auserwehlten im Himmel,

mel, und 3) der Verdaminten Pein und Hertze-
leyd in der Hölle. Siehe des seel. D. Joh. Gerhards
Übung der Gottseligkeit, p. m. 262. im 2. Buch.

§. 4. Wir wehlen iezo nur das erste Blat, dar-
auf das bittere Leyden unsers HErrn IESU
Christi gelesen und betrachtet werden kan und sol.
Und dieses thun wir darüm, weil iezo die Christen-
heit diejenige heilige Zeit durch Gottes Gnade wie-
derum erlebet hat, darinn von Alters her das bittere
Leyden Christi öffent- und sonderlich zu betrachten
ausgesetzet worden.

§. 5. Damit wir aber dabey dem Heilsbegieri-
gen Leser auf eine erbauliche Art dienen mögen, so
wollen wir unser Vorhaben in einer gewissen Ord-
nung auszurichten suchen. Genuffen aber zuvor:

HErr IESU Christe/

Durch dein Creuz und Tod

Hilff uns lieber HErrre Gott/

Amen!

Der erste Theil.

Das I. Capitel.

Von der

Gottseligen Betrachtung insgemein.

§. I.

Durch die heil. und andächtige Betrach-
tung verstehen wir dieses, daß ein wahrer
Liebhaber der Gottseligkeit täglich eine ge-
wisse Zeit ihm sol aussetzen, zu welcher er sei-
nes Herzens Gedancken von allen äußerlichen, irr-
dis

dischen, weltlichen Geschäften abziehe, in sein eigen Herz gehe, und dasselbe zur Betrachtung himmlischer geistlicher Sachen erhebe. Siehe des seel. Berhards Übung der Gottseligkeit im 2. Buch das 5. Cap. p. m. 248.

S. 2. Diese Beschreibung der gottsel. Betrachtung wollen wir ein wenig zergliedern, damit man sie recht kennen und nennen lerne. Zu erst wird gewiesen, wer sie üben solle? der ist ein ieglicher Liebhaber der Gottseligkeit. Wie nun ein solcher ein jeder Christ seyn sol, so erhellet hieraus, daß auch ein ieglicher Christ zur Übung der heil. Betrachtung verbunden sey. Was ehemals Paulus dem Timotheo vermahnungsweise gesagt: **Ube dich selbst an der Gottseligkeit** 1. Tim. 4. 8. das ist auch damit uns allen gesagt, Rom. 15. 4. 2 Tim. 3. 15. 17.

S. 3. Zum andern wird hier die Zeit solcher Betrachtung beniemet. Diese ist ein ieglicher Lebens-Tag, so wir Menschen hier in der Welt von Gott genießen. **Täglich** sol ein jeder Christ eine gottselige Betrachtung anstellen. Doch hat es nicht die Meynung, als ob man täglich den ganzen Tag anders nichts thun solle, als sich nur in heil. Betrachtung üben; **Nein** denn man sol auch arbeiten und seine Berufs-Geschäfte verrichten; sondern man sol **täglich, alle Tage eine gewisse Zeit zur heil. Betrachtung aussetzen.** Wie man täglich eine gewisse Zeit zum Gebeth anwenden muß, also auch zur Übung der Gottseligen Betrachtung, so mit dem Gebeth immer verbunden seyn sol.

S. 4. **Drittens** wird gewiesen, was man denn betrachten solle? Das sind geistliche und himmlische Dinge. Was dadurch gemeynet werde, bedarf keiner besondern Erklärung. Ich verstehe mit dem seel. Gerhard alle Dinge, die uns zur Beförderung der Seelen Seligkeit, und daß wir gewislich einst zum ewigen Leben in Himmel können gelangen, auf eine erbauliche Art dienen mögen. Man lese im vorgedachten Buch p. 252. sq. und wir wollen uns zu einer andern Zeit, so der Herr wil, davon weiter erklären. Nichts ist in der Welt, nichts in der Kirche Christi, und nichts im Himmel, darüber man nicht eine gottselige Betrachtung anstellen könnte.

S. 5. **Vierdtens** wird in obiger Beschreibung die Art und Weise der heil. Betrachtung gewiesen. Kommt darauf an, daß ein Christ a) täglich eine gewisse Zeit aussehe, darin b) seines Hertzens-Gedanken von allen äußerlichen, irdischen, weltlichen Geschäften abziehe, c) in sein Hertz gehe, und d) dasselbe zur Betrachtung himmlischer geistlicher Sachen erhebe.

S. 6. Was nun zur gottseligen Betrachtung gehöre, ist klar. Ein Christ muß täglich von seinen sonst ordentlichen Berufs-Geschäften ablassen, seines Hertzens Gedanken davon abkehren, und nur auf das allein richten und wenden, was er iewo auf eine erbauliche Art zu meditiren und zu betrachten sich vorgenommen hat. Doch auf eine solche Weise, wie Gottes Wort fürgeschrieben, wie auch der seel. Gerhard keine andere Weise verstanden haben wil.

S. 7.

S. 7. Er erkläret sich an einem andern Ort davon also: Wer in der Schule des H. Geistes wil studiren, muß ein ruhiges stilles Hertz mitbringen, er muß von den weltlichen Händeln sich zuweilen abmüßigen, Gottes Wort und Werke, sonderlich seine vielfältige Wohlthaten betrachten. Entschlage dich der eiteln, unruhigen und sündlichen Gedanken, bewahre dein Hertz für fleischlichen Affecten, übe dich in der Betrachtung Göttlichen Worts, und Göttlicher Werke u. s. m. Siehe des seel. Gerhards Übung der Gottseligkeit im 3. Buch, Cap. 28. p. m. 665. §. 5

S. 8. Mehr anzuführen wird iho unnöthig seyn. Nur fünffstens solten wir noch sagen, wozu eine solche gottselige Betrachtung anzustellen sey? allein diesmal brechen wir ab, und sagen nur kürzlich soviel, daß iegliche geistliche Betrachtung zur Beförderung der Gottseligkeit, daß es damit immer besser stehe und gehe, gerichtet werden müsse. Denn dazu hat sie der seel. Gerhard als ein Hilffs-Mittel mit angeführet und erkläret. Wer das Buch selber hat, der wird es also finden. Wir sagen aber davon nichts mehr.

Das 2. Capitel.

Zu solcher gottseligen Betrachtung sind wir alle verbunden.

S. 1.

S Nachdem wir nun die gottselige Betrachtung überhaupt in etwas kennen lernen, so gehen wir

wir weiter, und sehen, ob wir denn dazu vor und von Gott verbunden seyn? die Antwort darauf ist: Ja allerdings sind wir alle dazu verbunden, und daß aus folgende Gründen.

§. 2. **Einmahl weil Gott der Herr solche heil. Betrachtung von uns allen erfordert.** Zu Abraham sprach er: Siehe gen Himmel, und zehle die Sterne, kannst du sie zehlen? also soll dein Saame werden, 1. Mos. 15. 5. 6. da stellet Gott der Herr dem Abraham die große unzählbare Menge der Sternen zu betrachten für, daß dieselbe ihn ein Vorbild und Zeichen seyn sollten der unzählbaren Menge seines geistlichen Saamens. Ja er befeilet ihm deswegen die Menge der Himmels-Sterne zu betrachten. Man schlage nach Hiob. 12. 7. Cap. 37. 14. Ps. 4. 5. Pred. Sal. 7. 14. Esa. 42. 8. Matth. 6. 18. 26. Luc. 12. 24. Aus allen wird der Befehl Gottes von Übung der gottseligen Betrachtung richtig erhellen.

§. 3. **Die andre Ursach, warumb man dazu verbunden sey, reichen die Exempel der Heiligen Gottes dar.** Der fromme Isaac gieng alle Abend aufs Feld zu beten, und zu betrachten, 1. Mos. 24. 63. von David und Asaph stehet auch, daß sie sich in der Betrachtung fleißig geübet. Folgende Schriftstellen Ps. 63. 7. LXXVII. 7. 12. Ps. 119. 11. 52. 55. 59. 148. 172. werden es erweisen. Was diese Heiligen Gottes gethan, das müssen wir auch thun, wollen wir zu den Frommen gehören. Die Sichern und Ruchlosen werden gestrafft, daß sie die gottselige

Be-

Betrachtung unterlassen. Esa. 5. 12. Wollen wir nicht mit ihnen gestraft werden, so müssen wir die Übung der heil. Betrachtung nicht unterlassen.

S. 4. Dazu sol uns **drittens** der **grosse Nutzen** bewegen, so wir davon haben. Solche heil. Betrachtung bringet uns zur **Erkenntniß Gottes** und unser selbst, sie zeucht uns von dem Irdischen allmählig ab zu dem Himmlischen, sie bereitet und erwärmet das Herz, daß wir hernach im Gebet desto brünstiger seyn, sie wehret der Sicherheit und Nachlosigkeit, daß man nicht ohne Verstand, wie ein thummes Vieh dahin gehet, und Gottes Werke verachtet. Man lese Ps. 1. v. 2. XIX. 13. Ps. 37. 30. Rom. 1. 20. Sind aber das nicht schöne Vortheile, so wir von der gottseligen Betrachtung erhalten? Wer sie wil haben, der muß sie üben.

S. 5. Dazu können und sollen uns **vierdtens** die **Bilder** anleiten, die wir in H. Schrift finden. Ein solches waren die reinen Thiere, die da wiederkäueten, 3. Mos. 11. 3. Ein solches wird uns an dem Wort Gottes gewiesen, wenn es ein Saame, und Brodt des Lebens heißet, Luc. 8. 11. und 5. Mos. 8. 3. Wil man nun ein reiner gottgefälliger Christ in der Wahrheit seyn, und sol aus Gottes Wort ein Brodt des Lebens werden, so muß man solches wiederkäuen, und gottselig betrachten. Aus allen sehen wir den, daß wir zur Übung der gottseligen Betrachtung verbunden seyn. Siehe des seel. D. Joh. Gerhards Übung der Gottseligkeit im 2. Buch Cap. 3. p. m. 248. u. s. f.

Das

Das 3. Capitel.

Zur gottseligen Betrachtung des Leydens Christi sind alle Christen fürnemlich verbunden.

S. 1.

Sollen Christen das schwarze Höllen Reich glücklich vermeiden, und das Freuden-Leben im Himmel seelig erhalten, so müssen sie das vorhin gedachte rothe Blat, ich meine, das bittere Leyden Christi fürnemlich betrachten. Dis erweisen viele wichtige Gründe, davon wir ieko nur etliche auslesen wollen.

S. 2. Der erste Grund, so uns dazu antreiben sol, ist der klare Befehl Gottes. Krafft dessen sollen wir Christen alles im Nahmen Christi thun, Col. 3, 17. Jesum Christum in Gedächtniß halten, 2. Tim. 2, 8. Auf Jesum, als den Anfänger und Vollender unsers Glaubens sehen, Heb. 12, 2. Das Sterben des Herrn Jesu allezeit an unserm Leibe hintragen, 2. Cor. 4, 10. Nichts anders als Jesum den Gerechtigten wissen, 1. Cor. 2, und uns nur in demselben rühmen, Gal. 6, 14. auf dessen Tod wir getauft sind, Röm. 6, 3. und sein Gedächtniß preisen müssen, biß daß er kommt, 1. Cor. 11, 25, 26. Luc. 22, 19. Warum solte man nun das Leyden Christi nicht fleißig und täglich betrachten?

S. 3. Dazu sol uns als der andere Grund leiten der grosse Nutzen, so wir davon haben. Besteht darinn, daß wir unsere Sünden-Greuel recht erkennen, an

an Christum Jesum glauben, dadurch Vergebung der Sünden, Leben und ewige Seeligkeit haben, und lernen, wie wir unserm Jesu in Demuth, Sanftmuth, u. s. f. nachfolgen mögen. Sind das nicht angenehme und kostbare Vortheile, die wir von gehöriger Betrachtung des Leydens Christi erhalten. Man überlege, was Es. 53, 49. Matth. 8, 17. Joh. 3, 16. Röm. 5, 8. 15. 19. 1. Pet. 2, 21. 22. 24. Phil. 2, 5. 8. 2. Cor. 5, 21. Ephes. 5, 1. 2. Matth. 11, 29. Röm. 8, 33. sq. u. s. m. geschrieben stehet.

S. 4. Wäre es iezo nicht wider unser Vorhaben, so könnten wir als den vierdten Grund viele merckwürdige Sprüche der gottseligen Alten anführen, und damit zeigen, wie sie das heilsame Leyden Christi heraus zu streichen, und dessen grosse Vortheile anzupreisen gewust. Doch können uns solche noch nicht bewegen, so last uns fünffstens den unsäglichen Schaden betrachten, so wir gewiß davon haben werden, wenn wir Christi Marter und dero Gedächtniß nicht gehörig in Ehren halten wollen. Dieser Schade ist, daß wir sodann kein Heyl, keine Gnade Gottes, keinen Trost, kein Leben und ewige Seeligkeit haben, sondern der Zorn Gottes wird über uns in Zeit und Ewigkeit bleiben, so daß unser Theil einst seyn wird der Hölle-Psul, der mit Feuer und Schwefel brennet. Wäre es da nicht besser nie gebohren, als ewig, ewig, ewig verlohren? O Ewigkeit! Zeit ohne Zeit! Denn es ist in keinem andern Heyl, ist auch kein ander Nahme den Men-

Menschen gegeben, darinn wir sollen selig werden, als allein in dem Nahmen Jesu Christi, Ap. Gesch. 4, 12. Ey so last uns Jesu Leiden gehöriger erwecken, daß uns vorgedachter Schade nicht treffen möge!

S. 5. Endlich sechstens, da wir ja alle gern in der Gesellschaft Jesu und seiner Gläubigen stehen wollen, so müssen wir auch Jesu Leiden fleißig betrachten. Denn davon hat Jesus oft und viel geredt. Seine Apostel haben die Betrachtung des Leidens Christi öftters eingeschärfft. Wie die ersten Christen auf Gastmahlen, in Umgang mit andern, und sonst das Leiden Christi erwogen, kan ein vornehmer Lehrer, Tertullianus mit Nahmen, Zeuge seyn; (vid. Tertull. in Apolog. Cap. 39. Tom. 1. p. 82. D.) Man schlage auch auf und lese nach, was Joh. 2, 19. III, 14. Matth. 16, 21. XVII, 4. XXVI, 45. Marc. 9, 1. XIV, 21. Luc. 9, 31. XXIV, 26. 44. 1. Cor. 2, 2. Gal. 6, 14. u. s. m. ausgezeichnet ist.

S. 6. Und nun bitte ich sehr, alle diese Gründe wol zu erwegen. Denn alle, alle werden sagen, daß alle Christen zur Betrachtung des Leidens Christi fürnemlich verbunden seyn. Ja geliebteste Christen, laßt uns solches leiten und lencken, daß wir Christi Leiden gehörig betrachten!

Das 4. Capitel.

Wie ist aber Christi Leiden gehörig zu betrachten?

S. 1.

Sind nun einige Christen-Seelen, (ach! daß sie es alle wären,) welche durch vorgedachte Gründe sich zur Betrachtung des Leydens Christi bewegen lassen, fragen aber, wie sie solche recht anstellen sollen, so wollen wir ihnen ietzo mit einer kleinen Anleitung dazu dienen, wie selbe vorhin belobter D. Gerhard an Hand geben wird.

§. 2. Die Betrachtung des Leydens Christi (sind seine Worte) kan angestellet werden 1) Historice, daß wir ordentlich betrachten die Historie, wie es dem Herrn Christo in seinem Leyden ergangen. Solche histor. Betrachtung kan auf mancherley Weise angestellet werde. Wir wollen sie kürzlich anführen.

§. 3. Erstlich kan sie abgetheilet werden in 6. unterschiedene Actus oder Handlungen. Demnach sol man betrachten 1) Hortum, wie es Christo im Garten ergangen, da er geberet, mit dem Tode gerungen, Blut geschwizet, von Feinden gefangen, u. s. m. 2) Pontifices, wie es Christo für dem geistlichen Gericht der Hohenpriester ergangen, wie er da verklaget, verspottet, verhönet, verspöhet, geschlagen u. s. f. 3) Pilatum, wie es Christo vor dem Landpfleger Pilato ergangen, daselbst a's ein Auführer verklaget, verdammet, verworffen. 4) Herodem, wie es Ihm am Hofe Herodis ergangen, verhönet, als ein Fastnachts-König verspottet, verlästert. 5) Crucem, wie Er im Richteause geißelt, mit Dornen gecrönet, zum Tode verurtheilet, verspöhet, geschlagen, hinaus geführt, schmähet und

und schmerzlich gecreuziget. Und endlich 6) Sepulchrum, was nach seinem Tode am Creutz sich begeben, wie er ins Grab gelegt. Auch diese Art der Betrachtung weist uns fast das alte Verklein:
Hortus, Pontifices, Præses, Crux, atq; Sepulchrum.

§. 4. Diese 6. grosse Handlungen können dir, o Christen-Mensch, 6. Haupt-Andachten vom Leyden Christi darreichen. Ja soviel bey ieglichen dein Jesus besonders gelitten, so viel kannst du daraus besondere Betrachtungen anstellen. Weist du nicht, wie du dieses thun sollest, so nimm die evangelischen Paktions-Bücher zur Hand, davon ich dir zu seiner Zeit einige zeigen und nennen wil.

§. 5. Darnach kan man die Betrachtung des Leydens Christi nach der Zeit austheilen. Das Leyden Christi hat sich angefangen am Abend des grünen Donnerstages, und sich geendet noch vor dem Abend des Charfreytags, und demnach ist alles in einem jüdischen Tage vollbracht, denn die Juden rechnen und zehlen den Tag von einem Abend zum andern. Solcher Gestalt kan die Betrachtung der Historie des Leydens Christi in zwey Theile ausgetheilet werden, daß man nemlich betrachte 1) was sich vom Abend des grünen Donnerstages an, bis auf den Morgen des Charfreytags mit Christo begeben. 2) Was sich vom Morgen des Charfreytags an, bis auf den Abend deselben Tages mit Jesu zugetragen.

§. 6. Diefemnach hätte man zwei grosse Haupt-Betrachtungen des Leydens Christi, so aber in
anz

andere kleinere Betrachtungen abgetheilet werden könnten. Wie aber das geschehen möchte, davon wollen wir noch etwas nach obgedachten seel. Lehrer beifügen.

S. 7. Es ist bekannt, daß die Juden so wol ihre Nächte als Tage in 4. besondere Portionen oder Theile fortiret haben. Solche aber, sonderlich die Nacht-Theile, hatten ihre besondere Nahmen. Die Nacht-Theile hießen **Nacht Wachen**, **Vigilien**. Die erste fing sich von der Sonnen-Untergang an, und währete biß um 9. Uhr nach unserm Zeiger. Die andere war von 9. Uhr biß umb 12. Uhr. Die dritte ging von 12. Uhr in der Mitternacht biß frühe um 3. Uhr. Die vierdte wurde gezehlet von 3. Uhr an biß um 6. Uhr. Alles nach unserm Zeiger.

S. 8. Die Tage wurden auch in 4. Theile fortiret, deren ieglicher 3. Stunden hatte. Wir haben schon anderswo davon zulängliche Nachricht gegeben, also, daß wir iezo solches nicht erst wiederholen dürfen. Was nun Jesus so wol in der Nacht als am Tage, und deren beyderseits Theilen für uns gelitten, das kan man aus den 4. Evangelisten ansehen. Jegliches beyden Jesu aber giebet wieder eine besondere Betrachtung desselben. Wahr ist aus des seel. D. Gerhards Übung der Geistlichkeit im 2. Buch p. m. 263. u. f. m. zu holen.

S. 9. Mit dieser Art der historischen Betrachtung, (fähret oft beschreyt Gerhard fort) kömmet fast überein die siebenstündige Betrachtung, wie sie bey

den Alten bräuchlich gewesen, in den alten Hymnis, Patris sapientia, it. Domine Jesu Christe, verfasst, und hernach in den teutschen Psalm, Christus der uns selig macht, transferiret und übersezt worden, dabey aber in Acht zu nehmen, daß solche Stunden nach der Jüdischen Uhr ausgetheilet. So mancher Vers in diesem Liede ist, so manche Passions-Andacht kan man haben.

S. 10. Das wäre die dritte Art, das Leyden Christi historisch zu betrachten. Worinn sie bestet, wird schon sehen, wer nur Deutsch verstehet. Vors vierdte aber kan auch die historische Betrachtung des Leydens Christi dergestalt angestellet werden, daß man alle Glieder Christi betrachte, was er in und an denselben gelitten, wie nemlich sein Haupt mit Dornen gecrönet, sein Angesicht mit Speicheln verstelllet, mit einem Rohr geschlagen, wie seine Augen gethränet, und im Tode verdunckelt, wie seine Wangen geschlagen, wie sein Mund mit Myrrhen und Gallen geträncket, wie seine Hände und Füße ans Creutz genagelt, wie seine Seite mit einem Speer eröffnet, wie sein ganzer Leib mit Geißeln geschlagen und verwundet.

S. 11. So weit gehet des seel. D. Joh. Gerhards Anleitung, das Leyden Christi auf eine historische Art, wie ers nennet, umständlich zu betrachten. Man siehet daraus schon, daß man das Leyden Christi auf verschiedene Weise also betrachten könne, daß man davon eine genugsame Erkänntniß erlange. Der Christliche Leser wehle sich, welche Art

er wolle, er wird über Mangel gottseliger Gedon-
cken nicht klagen dürffen. Man versuche es nur und
thue dazu.

Das 5. Capitel.

Wie aber ist Christi Leyden erbaulich zu
betrachten?

S. 1.

Bisher hat also der seel. D. Gerhard die hi-
storische Betrachtung des Leydens Christi
erkläret. Er gehet aber fort und schreibet
ferner: Zu dieser historischen Betrach-
tung des Leydens Christi muß ferner kommen, daß
es 2) betrachtet werde mystice & practice, daß man
Christi Leyden geistlicher Weise betrachte und
ansehe.

S. 2. Wie diese geistliche Betrachtung des Ley-
dens Christi müsse angestellet werden, hat oft be-
lobter Herr Gerhard auch beygefüget. Sie bestche
darinn, schreibt er, daß man das Leyden Christi
betrachte und ansehe 1) als einen Zorn-Spiegel.
Denn weil die Sünde ein solcher Greuel vor Gott
dem Herrn, daß dieselbe anderer Gestalt nicht als
durch Christi Tod hat können gebüßet werden, so
ist daher genugsam abzunehmen, daß Gott der
Herr der Sünde herzlich feind sey. Und weil denn
der Zorn Gottes wieder und über die Sünde aus
dem Leyden Christi insonderheit deutlich genug
herfür leuchtet, so kan man ja dasselbe billig einen
Zorn-Spiegel Gottes nennen. Daher sol man

B 2

Chris

Christi Leyden als einen solchen Zorn-Spiegel gehörig gebrauchen, so daß man seine Sünden-Greuel herzlich erkenne, bereue, beweine, verabscheue, hasse, u. s. m.

S. 3. Ich übergehe, was vorgedachter Lehrer davon weiter angeführet. Er wil aber ferner, daß man das Leyden Christi 2) als einen Liebes-Spiegel gebrauchen solte. Denn weil Gott also die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab in den schmälichen Tod des Creuzes, Joh. 3, 16. Weil Gott daran seine Liebe gegen uns gepriesen, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren, Röm. 5, 8. So muß ja Christi Leyden ein öffentliches Zeugniß der unermäßlichen Liebe Gottes und Christi billig heißen, billig ein Liebes-Spiegel seyn können. Man erwege Röm. 8, 32. Joh. 15, 13. Gal. 2, 20. Ephes. 5, 1. 2. 1. Joh. 4, 9. 10. u. s. f. Wie könnte doch größere Liebe seyn, als daß Christus um unsern willen in den schmälichen Tod des Creuzes sich dahin gegeben? O Mensch, schaue doch deinen süßesten Jesum am Creuze an! Sein Haupt neiget er, uns aus Liebe zu küssen, seine Arme strecket er aus, uns aus Liebe zu umfassen, seinen Mund thut er auf, aus Liebe für seine Creutziger zu bitten, seine Seiten läßet er ihme eröffnen, daß man sein liebereiches Herz sehen möge, Er läßet sich durchs Feuer der Liebe, als das rechte Lämmlein Gottes, am Holze des Creuzes braten, aus Liebe durstet Ihn nach unser Seeligkeit. Mußt du nicht, o Mensch,
wegen

wenn du diese Liebe Gottes und Christi in An-
dacht erwegest, mußt du nicht, frage ich, voll heiliger
Verwunderung ausrufen: Wie hat Gott der
Herr die Menschen so lieb! O große Lieb, o
Lieb ohn alle Maassen, die dich gebracht auf
diese Marter-Strassen!

S. 4. Allein man brauche diesen Liebes-Spiegel
recht. Sahest du vor im Leyden Christi, als in ei-
nem Zorn-Spiegel, deine Sünden-Brennel, und
den erschrecklich brennenden Zorn Gottes über dei-
ne Sünden, du beweinetest, bereuetest, du jammer-
test und ächzetest herzlich darüber, so siehe eben in
das Leyden Christi, als in einem Liebes-Spiegel,
mercke an, wie sehr dich Gott der Vater und dein
Jesus lieben müsse, und ermuntere dich in kindli-
chen Vertrauen, Gott der Vater werde dich zu
Gnaden annehmen, dein Jesus wolle dich nicht ver-
stossen u. s. m. Dann ist Christi Leyden wie ein Lie-
bes-Spiegel recht seelig gebraucht. O daß alle ev-
angelische Christen das Leyden Christi also ge-
brauchen wolten! O wie heßlich würde ihnen die
Sünde werden! O wie süße würde man schmecken
und sehen die Liebe Gottes und Christi im Herzen!
Süßer denn Honig und Honigseim. Ists nicht
wahr? Ach man folge doch!

S. 5. Ich habe mir bey diesen Blättern bald An-
fangs gewisse Schranken gesetzt. Müste ich sie
nicht überschreiten, wenn ich mehr von der mehr als
Honig- und Zuckersüssen Liebe Gottes und Chri-
sti schriebe, so könnte ichs fast nicht lassen davon mehr

zu schreiben. Glaube, mein Christlicher Leser, die Liebe Gottes und Christi dringet mich also. Nach dem Maas der Gnade, die mir unwürdigsten Sünden in Christo gegeben ist. Es spotte und höne niemand hierüber. Ich rede die Wahrheit. Auch die wird erfahren, wer nur Christi Leyden, wie vor berühret, gehörig betrachten und ansehen wil.

§. 6. Doch gehöret hieher noch, daß man das Leyden Christi 3) als einen Tugend-Spiegel betrachte. Denn Christus hat gelitten für uns, und hat uns ein Fürbild gelassen, daß wir sollen seinen Fußstapffen folgen, 1. Pet. 2, 21. Das ist, wie im Leben, also fürnemlich im Leyden und Sterben, hat uns Christus fürgestellt ein Exempel und Bild des willigen Gehorsams bis zum Tode des Creuzes, Phil. 2, 5. 9. Der brünstigen Liebe, weil er aus Liebe gegen uns gelitten, was er gelitten, der herzlichen Demuth und Geduld, weil er seinen Mund nicht aufgethan, da er gestrafft und gemartert worden, sondern als ein geduldiges Lämlein sich erzeigt, welches zur Schlachtbanc geführt wird, Es. 53, 7. seiner Sanftmuth und Freundlichkeit, weil er nicht wieder gescholten, da er gescholten ward, nicht gedrückt, da er gelitten, 1. Pet. 2, 23. Siehe, solcher Gestalt kan man das Leyden Christi heilsamlich betrachten. Man lese in der Übung der Gottseligkeit des seel. D. Gerhards im 2. Buch p. m. 266. 267. selber nach, wo man das über Gold und Silber zu schätzende Buch nur hat.

§. 7.

S. 7. Indem wir dieses sagen, so müssen wir anmercken, daß Christi Leyden zwey Ursachen gehabt warum es geschehen. Die eine und erste ist die **Haupt-Ursach**, finis principalis, nemlich unsere Erlösung. Die andere ist eine **Neben-Ursach**, finis mirus principalis, nemlich unsere Heiligung im Leben. Diesemnach wird uns Christi Thun und Leyden in heil. Schrift auf zweyerley Weise fürgestellt, und nützet uns auf zweyerley Weise: **Erstlich** und fürnemlich als ein Meritum oder Verdienst im Glauben; **vors** ander und hernach als ein Exemplum, dem wir im Leben nachwandeln sollen. Siehe des seel. D. Gerhards **Ubung der Gottseligkeit** im 1. Buch das 5. Cap. p. m. 41.

S. 8. Und auf diese zweyerley Weise sol man auch Christi Leyden betrachten. Hat man es 1) als einen **Jorn Spiegel** betrachtet, wie vorhin berühret, so sol man es 2) fürnemlich als einen **Liebes-Spiegel** ansehen, daß man durch den Glauben an Jesum Gnade bey Gott finde, Vergebung der Sünden erlange, und also durch den Glauben an Christum vor Gott gerecht, ein gerechtfertigtes Kind Gottes werde und bleibe. Ist dieses, so hat man den Hauptzweck des Leydens Christi erhalten, man sol aber sodann auch 3) dasselbe als einen **Tugend-Spiegel** betrachten, daß man gesinnet werde, wie Jesus, und wandele, gleich wie er gewandelt hat, 1. Joh. 2, 6. Phil. 2, 5.

Das 6. Capitel.

Ermunterung an die evangelische Christenheit/ das Leyden Christi gehörig zu betrachten.

§. 1.

So haben wir nun aus des seel. D. Gerhards offt belobten Buche die Anleitung zur Betrachtung des Leydens Christi gesammelt und wiederholet. Wir können nun wissen, was eine gottselige Betrachtung sey, wie man dazu verbunden, und wie man Christi Leyden heilsamlich betrachten könne. Allein das Wissen wil nicht genug seyn, sondern ein gottseliges Thun, oder p^raxis erfordert werden.

§. 2. So ihr solches wisset seelig seyd ihr, so ihrs thut, sprach Jesus, da er den Jüngern die Füße gewaschen, und ein Beyspiel dessen gegeben hatte, daß sie solten thun, wie er ihnen gethan hatte, Joh. 13, 15. 17. Und man erlaube mir dem Herrn Jesu also nachzusprechen: So ihr, geliebte Christen, solches wisset, wie ihr das Leyden Christi heilsamlich betrachten sollet, seelig, ja seelig seyd ihr, werdet ihr, so ihrs thut, und nach vorbeschriebener Art Christi Leyden wircklich betrachtet.

§. 3. Hatte der Apostel Paulus seine Hebräer Christen in vielen Guten vermahnet, so bat er schließlich: **H**atet mir das Wort der Ermahnung zu gute, Heb. 13, 22. Und ich, da ich nach meiner Wenigkeit iehso eine kurze Anleitung zur Betrachtung

tung des Leydens Christi von dem seel. D. Gerhard
erborget, und der gesammten evangelischen Chris-
tenheit, sonderlich meiner anvertrauten Christen-
Gemeinde wolmeynend angepriesen, bitte auch ich
herzlich alle, die sich evangelische Christen nennen,
haltet mir doch das Wort der Ermahnung zu
gute.

S. 4. Es gehet dahin, nicht wie man Gold und
Silber sammeln, grosse Ehre auf Erden erhalten,
und weltlicher Lüste geniessen solte, denn das alles ist
irdisch, flüchtig, eitel, und hilfft nichts am Tage des
Jorns Gottes, sondern nur dahin zielt meine bitt-
liche Ermahnung, daß man Christi Leyden gehörig
betrachten, und also gerecht und selig werden möge.

S. 5. Ach! darum, o allerliebste Christen-See-
len! laffet uns doch immer, sonderlich in der heil.
Fasten-Zeit recht sehen auf Jesum, den Anfänger
und Vollender unsers Glaubens, wie er das Creutz
erduldet, Spott und Hohn nicht geachtet, wie er um
unser Sünde willen verwundet, und um unser Wis-
sethat willen verspottet, verspenet, gegeißelt, mit
Dornen gecrönet und am Creutz getödtet. Ach ja,
lasset uns Jesum Christum den Gekreuzigten im-
mer, zumahl iezo in diesen Tagen gehörig in Ge-
dächtniß halten, und sonst nichts wissen, als Jesum
den Gekreuzigten!

S. 6. Dazu laßt uns doch erwecken den göttlichen
Befehl, Krafft dessen wir ja zur gottseligen Be-
trachtung des Leydens Christi alle verbunden.
Müssen Unterthanen ihrer Obrigkeit billig gehor-
chen.

Chen, und Kinder ihre Eltern in Ehren halten, wenn nicht jene und diese gestrafft seyn wollen; und man wolte den Willen Gottes verachten, und das Leyden Christi nicht betrachten? Möchte das der heil. Gott, der König aller Könige ohne Straffe sohin gehen lassen, und der Vater im Himmel so vergessen können? Gewiß nicht.

§. 7. O darum bessere sich, wer das Leyden Christi bißhero vergessen! Man erwege doch die grossen Vortheile, so man davon hat, wenn man Christi Leyden gehörig erweget, und zu seiner täglichen Betrachtung aussetzet. Wilt du deine Sünden-Greuel redlich erkennen, und darob die göttliche Traurigkeit erfahren, die da wirket zur Seeligkeit eine Reue, die niemand gereuet, 2. Cor. 7, 10. Ey so betrachte recht das Leyden Christi. Wilt du im Glauben an Jesum Gnade finden, Vergebung, Leben und Seeligkeit erlangen, so betrachte das Leyden Christi recht. Wilt du dich, wie du must, in der Gottseligkeit üben, so betrachte das Leyden Christi recht.

§. 8. Man sage mir, was hülffe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, und nähme Schaden an seiner Seele, möchte er selbe auch aus der Hölle wieder erlösen? Nimmermehr. Unser theurester Jesus hats gesagt, Matth. 16, 26. Freylich muß man arbeiten, wil man sich ehrlich nähren, und sein eigen Brod essen. Dem aber unbeschadet, lasset uns bey unser täglichen Arbeit auch diese heil. Arbeit nicht vergessen, da wir ein Stündlein etwa
zur

zur Betrachtung des Leydens Christi aussetzen. Hat unsere Berufs-Arbeit, wenn sie recht geschieht, ihren Segen von Gott, ach! diese heil. Arbeit noch vielmehr.

S. 9. Ja man erwege den unwiederbringlichen Schaden, welchen alle Verächter Christi und seines Leydens wahrlich erhalten werden. Sie haben keine Gnade Gottes, keine Vergebung der Sünde, keinen Trost im Leyden, keinen Segen in ihren Geschäften, kein seliges Sterben und Ererben des ewigen himmlischen Reichs. Wilt du, o Christen-Mensch! solchen Schaden auch haben? das wil ich nicht hoffen. Sol er aber dich und mich, und keinen nicht treffen, es so last uns die Marter Jesu in Ehren halten, und solche gehörig erweisen! Man folge doch.

S. 10. Niemand wil gern ein Unchriste heißen, jedermann wünschet ja zur Gemeine der Heiligen in Zeit und Ewigkeit zugehören. So recht. Sol es aber seyn, so betrachte Christi Leyden, denn so hat dein Jesus gethan, so haben alle Heiligen Gottes gethan, die ie gewesen sind. Weil wir denn einen solchen Hauffen der Liebhaber Jesu und seines Leydens um uns haben, so last uns mit ihnen zu gleicher Liebe Jesu des Gekreuzigten verbinden. Von dem heil. Märtyrer Ignatio saget man, daß er diese Worte, amor meus crucifixus, **meine Liebe ist gekreuziget**, immer im Munde geführet, und Jesum den Gekreuzigten so brünstig geliebet, daß nach seinem Tode in seinem erblaffeten Herzen noch diese Worte

te

te gestanden: JESUS amor meus crucifixus, **J**esu meine Liebe ist gecreuziget. Dis ist ein Ruhm der Liebe Jesu, so noch blühet. O daß wir Jesum den Gekreuzigten auch hergliche lieben und im Gedächtniß halten möchten!

§. 11. Und endlich mit der Unwissenheit, wie man Christi Leiden betrachten solle, kan sich niemand entschuldigen. Schon der seel. D. Gerhard hat davon Nachricht gegeben, und von ihm haben wir solche wieder erborget, ja wir wollen selber eine und andere Betrachtung des Leidens Christi zum Muster fürstellen. Man lese, man erwege, man thue das, was davon wolmeynend beygebracht ist, und ferner werden wird. Ja so, so, meine allerliebste Seelen, wird die Betrachtung des Leidens Christi leicht und möglich werden. Wer wil, der kan seine Passions-Bücher dabey brauchen. Last uns gewiß glauben, Gott, der das Wollen dazu giebet, wird auch das vollbringen dabey geben nach seinem Wolgefallen: Nur last uns also schaffen seelig zu werden mit Furcht und Zittern, Phil. 2, 12. 13. Als wir nun diese Zeit haben, so lasset uns darinn das Gute thun. Ach ja, noch einmahl und abermahl vermahne ich bittlich und herglich: **S**ehet, sehet zu, geliebte Christen, daß wir die Gnade Christi doch nicht vergeblich empfangen haben. Wer Ohren hat zu hören, der höre und folge!

Das

Das 7. Capitel.

Die Betrachtung des Leydens Christi bringet uns allerley Trost und seeligen Nutzen.

S. 1.

SIr Menschen sind von Natur so geartet, daß wir keinen Fuß fortsetzen, wenn wir nicht wissen, daß wir Nutzen und Vortheil davon haben. Ob wir nun wol, zumahl in vorhergehenden Capitel, den Trost und Nutzen berühret, welchen wir gewiß haben, wenn wir das Leyden Christi gehörig betrachten: so wollen wir doch, damit wir zur Betrachtung des Leydens Christi uns so vielmehr reizen lassen, den reichen Trost, so wir davon in Zeit und Ewigkeit haben, noch etwas weiter ausbreiten und anpreisen.

S. 2. Indem wir die Betrachtung des Leydens Christi iehou urgiren, so siehet ein ieder, daß wir mit erwachsenen Christen zu thun haben, denn unmündige Kinder sind dazu nicht geschickt. Wenn wir daher den Nutzen anpreisen wollen, so man von gehöriger Betrachtung des Leydens Christi habe, so verstehen wir erwachsene Leute, was die von der Betrachtung des Leydens Christi vor Nutzen und Trost haben können. Diese Erinnerung war nöthig.

S. 3. Ist demnach der erste Nutzen, dem erwachsene Christen von gehöriger Betrachtung des Leydens Christi haben, die heilsame Erkenntniß der Sünden, was sie vor dem heil. Gott für Greuel seyn,

seyn, was man damit bey Gott verdiene, und wie man sie bereuen, hassen und lassen solle. Zwar kömmt solche sündemlich aus dem Gesetz, Röm. 3, 20. und das Leyden Christi gehöret sündemlich zu dem Evangelio, solches aber ist keine Concio poenitentia, wie unsere Symbolische Bücher recht sagen, damit wir es auch halten: jedoch weil das Leyden Christi nach des seel. D. Gerhards Anleitung auch als ein Zorn-Spiegel anzusehen, so ferne kan es auch zum Erkantniß unserer Sünden dienen, und so sehr ist der erste Nutzen die heilsame Erkantniß der Sünden, wie wir sie aus der Betrachtung des Leydens Christi haben, und haben können. An dieser heilsamen Erkantniß der Sünden aber ist uns Christen allerdings sehr viel gelegen. Ich wolte es weiter ausführen, wenn es die Enge dieser Blätter verstatete. Man sehe unsere Symbolische Bücher davon.

§. 4. Der andere Nutzen, den wir von gehöriger Betrachtung des Leydens Christi haben, ist entweder die Entzündung oder Stärkung des wahren seligmachenden Glaubens an Christum. Abermahl ein unvergleichlicher Nutzen. Denn Christus und sein heil. Verdienst ist allerdings ein unschätzbares Gut, dadurch wir Himmel und Seeligkeit erlangen, aber es nuhet uns nichts ohne Glauben. Der Glaube ist auf unsern Seiten die Hand, damit wir es zu unser Seeligkeit ergreifen. Gottes Augen sehen nach dem Glauben, Jer. 5, 3. Ohne Glauben ist es ohnmöglich Gott zu gefallen, Hebr. 11, 6. Und was nicht aus Glauben

Glauben gehet, das ist Sünde, Röm. 14, 23. Weil nun das Leyden Christi auch als ein Liebes-Spiegel Gottes, wie oben gedacht, anzusehen, so wird durch dessen gehörige Betrachtung der Glaube an Christum wahrhaftig entzündet, oder doch kräftig gestärket. Die unter Christen geübte Sinnen haben, werden dieses bejahen und wissen. Gewiß wieder ein seel. Nutzen, den man also von der Betrachtung des Leydens Christi hat, und haben kan.

S. 5. Wird also der Glaube an Christum entzündet, und er ergreift Jesum und sein heil. Verdienst, so entstehet der dritte Nutzen, welcher ist die Rechtfertigung vor Gott, da uns Gott die Gerechtigkeit seines Sohnes Jesu Christi schencket und zu rechnet, und um derselben willen uns unsere Sünden vergiebet, und deroselben Straffen schencket und erläßet, Rom. 4, 5-8. 19. Ps. 32, 1. 2. u. s. m. Wahrhaftig ein solches Gut, so uns alle Cronen und Ehren der Welt nicht geben können.

S. 5. Daraus folget der 5) Nutzen, der Frieden mit Gott, und Ruhe unser Seelen. Dieser führet mit sich 6) die süßeste Freude in Gott, so ein rechter Vorschmack des ewigen Lebens ist. Daraus werden wir 7) vergewissert des Gnadenstandes, daß wir bey Gott wahrhaftig in Gnaden stehen. O ein unaussprechliches Gut! Sodann fließet 8) die tägliche Erneuerung, dazu wir alle verbunden, insonderheit 9) die rechte Nachfolge Christi, dann folget 10) die Übung guter
Gotts

Gottgefälliger Werke. Kommet dabey allerley Trübsal, wie sie kommet, so kan man sich 11) **rühmen der Trübsal**, daß wir mit Christo leiden. Bey dem allen ist 12) **Erhörung unseres Gebets**. Man spüret 13) auch in Zeitlichen allerley **Gegen**, denn mit Christo wird uns alles geschenkt; es fällt uns alles zu. Toben gleich Feinde wider uns, so haben wir 14) **Schutz wider dieselbe**. Unter Jesu Schirmen sind wir für dem Schärmen aller Feinde frey. Sind aber das alles nicht unvergleichliche Vortheile, die wir von gehöriger Betrachtung des Leidens Christi erhalten? Sind nicht herrliche Tröstungen?

S. 6. Noch mehr. Sol man sterben, so ist 15) ein **seeliger Tod** gewiß. Der sonst bittere Tod so wie süße ist er in Jesu dem Gerechtigten! Daraus folget 16) **sichere Ruhe im Grabe**, 17) eine **fröhliche Auferstehung** an jenem Tage, 18) ein **freudiges Stehen** vor dem Gericht Gottes, und 19) der **Genuß des ewigen Freuden-Lebens im Himmel**. Unvergleichliche Vortheile, die eine gottselige Betrachtung des Leidens Christi wahrhaftig bringen kan und wird! O wer wolte Christi Marter nicht gerne betrachten, da man so viele tröstliche Vortheile dabey gewinnen kan!

S. 7. Das sind nun die unvergleichlichen Vortheile, so man von gehöriger Betrachtung des Leidens Christi wahrhaftig erhält. Ich habe sie nur nennen wollen, weil sie in so wenigen Blättern, als diese sind, unmöglich weiter ausgebreitet werden
könn

können. Ja man mag sie mit tausend Zungen nicht
genugsam aussprechen. Man renne und lauffe wie
man wil, in der Welt, was irdisches wird man ja
wol gewinnen, nimmermehr aber solche Tröstun-
gen, so uns Christi Leyden gewähret. Darumb,
geliebte Christen, betrachtet Christi Leyden recht,
wie ihr sollet. O wie glücklich, O wie seelig
werdet ihr seyn!

Ander Theil

zeigt
die

Abung

Deßen,
was vorher

von der Betrachtung

des

Leydens Christi

als eine

Anleitung

angewiesen

worden.

E

Wor

Vor-Erinnerung.

S. I.

Sachdem wir also die Anleitung zur Betrachtung des Leydens Christi aus des seel. D. Gerhards schönen Buche, **Ubung der Gottseligkeit** genannt, zur Gnüge erkläret, so wollen wir igo davon die Übung in einigen Andachten zeigen, und bitten, daß der Christliche Leser solche zu einem gottseligen Muster nehmen, und demselben bey anzustellender Betrachtung des Leydens Christi nachzuahmen suchen wolle, nach der Gnade, die Gott auf herrliches Gebet schon darreichen wird.

S. 2. Zwar sind schon Pafions-Bücher, Gott Lob! in Menge vorhanden, also, daß man sich davon eines, so sich für uns schicket, leicht auswehlen kan, dabey wir auch zum Beschluß dieser Blätter eines und anders fürschlagen wollen: Jedoch wenn ja einige Heilsbegierige Christen-Seelen wären, die da wissen wolten, wie sie die Betrachtung des Leydens Christi für sich selbst mit eigenem Fleiß unter herrlichen Gebeth anstellen könten, so hat man denen hiemit nach Vermögen dienen wollen.

S. 3. Ueberdiß wird ein getreuer Liebhaber des gekreuzigten Jesu ohn mein Sagen schon wissen, daß eine mit eigenem gottseligen Fleiß angestellte Andacht oft besser sey, als die man aus Büchern nur so obenhin nimmet, ob sie wol sonst nicht verworffen werden.

Was bey der Übung des Gebets aus Christlichen Gebeth-Büchern, und auch aus eige-

ner

ner Andacht zu behalten ist, eben das wird auch bey Betrachtung des Leydens Christi anzumercken seyn. Man lese des seel. Scribers wolgemeinte Vorrede, die in Cubachs Gebeth-Buche zu finden ist. Das eine muß und kan man thun, sol aber auch das andere nicht lassen.

S. 4. Daß wir nun unsern Zweck näher kommen, so erinnere sich der Christliche Leser dessen, was wir bereits im 4. und 5. Capitel von der Betrachtung des Leydens Christi angeführet. Der seel. D. Gerhard theilte sie in die **historische** und **erbauliche** ein. Worinn beyde bestehe, wollen wir hier nicht erst wiederholen, sondern vielmehr zur gottseligen Übung selber schreiten, beyde gedachte Betrachtung aber in einem paar Andachten verbinden, und bitten, daß der Christliche Leser desgleichen thun wolle.

S. 5. Wir nehmen also die **erste Art** der historischen Betrachtung, darnach das Leyden Christi in 6. Actus oder Handlungen betrachtet werden sollte und könnte. Davon war die **erste**, Hortus, oder der **Garten** Gethsemane betroffen. Daselbe werden uns die 4. Evangelisten umständlich beschreiben. Dieselbe muß man aufschlagen, andächtig überlesen, und durch Göttlichen Beystand nicht nur **historisch**, sondern auch **erbaulich** als einen **dreyfachen Spiegel**, wie oben gedacht, zubetrachten suchen. Dazu der liebe **GOTT** Licht, Krafft, Segen und Gedenken reichlich verleihen wolle! Amen.

§. 6. In Hoffnung nun, daß der Christliche Leser mich satissam verstehe, folget also

Die I. Andacht/

darin

das Leyden Christi im Garten Gethsemane betrachtet wird.

Man sehe und lese Matth. 26. v. 30-56. Marc. 14. v. 26-52. Luc. 22, 39-54. Joh. 18. v. 1-12.

Siehst du hier, meine Seele, deinen JESUM so willig zu seinem Leyden gehen, ach! so gehe mit und folge nach. Ach! wie viel Leyden wirstu hier gewahr werden, so deinem trauesten Erbarmer wiederfahren ist. Er gieng aus der Stadt Jerusalem, woselbst er iho das letzte Oster-Lamm mit seinen Jüngern genoßen, und das Heil. Abendmahl uns zu Trost eingesezt hatte. Nachdem er dieses gethan, seinen Jüngern, zum Byspiel der Demuth und Liebe, die Füße gewaschen, und viel herrlicher Göttlicher Lehren gegeben hatte, so gieng er hinaus. Er gieng an den Delberg nach seiner Gewohnheit in einen Garten, der hieße Gethsemane. Weistu nun den Ort, wohin dein JESUS gegangen, so mercke auch die Gesellschaft, die er um sich hatte. Diese bestund aus seinen Jüngern, die er von der Welt ermehlet, die alle, außer dem Verräther Juda, redlich an ihn gläubten, und erkandten, daß er sey Christus des lebendigen Gottes Sohn, ja die ihm bis her treulich nachgefolgt, und herzlich geliebt. Solche

che hatte er ih̄o um sich, da er zu seinem Leyden ginge.
 Erkenne doch, meine Seele, wie du seyn müßest,
 wenn dich Īesus in seine heilige Gesellschaft neh-
 men solle? Fürwahr die Ungläubigen, die dem Sa-
 tan, der Welt und ihres Fleisches Lüsten folgen, die
 mag er nicht. Bistu ein solcher gewesen, so thue
 Buße, nimm deinen Īesum auf im Glauben, folge
 deinem Īesu nach, und liebe ihn redlich, siehe, so bi-
 stu sein Jünger, und er nimmet dich in seine Gesell-
 schaft auf. O Gnade, O Trost, O Seeligkeit des-
 nen, die also gesinnet sind! Nicht aber mustu, meine
 Seele, also gesinnet seyn und thun, wenn du gute
 Tage hast, sondern auch wenn du mit Īesu zum
 Leyden gehen must. Das thaten hier seine Jün-
 ger, und das thue auch. Mercke aber das Leyden
 deines Īesu selbst, so ihm alhier im Garten be-
 gegnet. Ach! siehe, dein trauester Immanuel
 fing an zu trauern und zu jagen. Seine Seele war
 betrübt biß in den Tod. Er fiel nieder auf sein An-
 gesicht, und betete so demüthig und wehmüthig zu
 seinem Vater im Himmel, daß er doch diesen Ley-
 dens-Kelch von ihm nehmen möchte. Wie groß
 dieses Leyden gewesen, magstu daraus abnehmen,
 daß dein theurester Īesus solches Gebeth zu dreyen
 mahlen gethan. So viel erhielt er durch sein Fuß-
 fälliges Beten, daß ein Heil. Engel kam und ihn
 stärckete. Denn es kam, daß er mit dem Tode
 runge, heftiger betete, und sein Schweiß wie Bluts-
 Tropffen auf die Erden fiel. Dis war deines Īe-
 su innerstes Seelen-Leyden. Dazu kam das auf-
 ser

ferliche, da er als ein Mörder und Dieb sich mußte binden und gefangen nehmen lassen. Dazu ließ sich sein eigener Jünger gebrauchen. Judas, der Zwölften einer, war dabey der Anführer. Ach! gedencke, meine Seele, wie dis dem getreuen Heylande muß geschmerzet haben, da der, der bißher sein Brodt gegessen, ihm so heßlich unter die Füße treten, und ihn in die Hände seiner Feinde überliefern wolte. Ach ja! gedencke doch, welch ein schmerzliches Leyden das dem unschuldigsten Sohne Gottes muß gewesen seyn, da er von unheiligen und gottlosen Menschen sich fesseln und gefangen führen lassen müssen! Ach! stehe still in deiner Andacht, und erwege alles dieses Leyden deines Jesu umständlich. Liese und überliese, was seine heil. Evangelisten davon angemercket haben. O seelige Stunde, darin du solches in heil. Hergens-Andacht erwegest! Ja seelig bist du, meine Seele, wenn du es weifest und erkennest. Doch noch seeliger wirstu, wenn du es zu deinem Heyl gehörig betrachtest. Ach! meine Seele, laß dich dabey nicht träge finden. Vielmehr schaue hier dieses Leyden Jesu, als einen Zorn-Spiegel Gottes, gedencke, warum dein Heyland dieses erdulden müssen? Er war ja das Heilige Gottes, nichts ungeschicktes hatte er ie gehandelt, kein Betrug in seinem Munde, und kein falsches in seinem Herzen war ie erfunden worden, und gleichwol mußte er solches leyden. Warumb denn? Ach! deine und unsere Sünden waren dessen Ursach. Er ist umb unserer Missethat willen verwundet, und umb

un-

unser Sünde willen geschlagen. Insonderheit unsere Bosheit, damit wir dem Heil. Gott gleichsam nach Cron und Scepter gegriffen, unsere Hofart, unsere Welt-Liebe, Augen-Lust und Fleisches-Lust, unsere Untreu gegen Gott, unsere Falschheit und böse Tücke. Und wer kan alle Sünden-Greuel erzehlen? Was sie aber für heftliche Greuel in Gottes Augen und Herzen seyn müssen, ist hier klar zu sehen. Gott gab seinen eingebornen Sohn, den er lieb hatte, in dieses Leyden, daß er büßen und bezahlen sollte, was er nicht geraubet hatte. Gott verzehonete seines einigen Sohnes nicht, dessen Seele mußte sich betrüben biß in den Tod, mit dem Tode ringen, sein Schweiß wie Blutstropffen auf die Erde fallen, er mußte sich wie ein Mörder lassen fangen und binden. Was böse Menschen ihrer Sünden wegen in Zeit und Ewigkeit für Straffe, für Quaal, für Schmerken haben und leyden sollten, das hat der unschuldigste Sohn Gottes für uns büßen und erdulden müssen. Ach! o Mensch, schaue hie den Ernst Gottes wieder deine Sünden, schaue, schaue doch, was für ein erschrecklicher Zorn Gottes über deine Sünden brennet! Dis Erkennen aber laß dich zu herzlichher Buße bewegen. Beweine, be-daure und bereue deine Sünden, darin du empfange, gebohren, und die du von Jugend auf mit Wercken, Worten und Gedancken, so oft und viel, so frevel-und boshaftig getrieben. Wein ach weine um die Wette, meiner beyden Augenbach! Doch verzage darum nicht, meine Seele, sondern siehe das

Leiden deines JESU als einen Liebes-Spiegel Gottes an. Wenn du hier siehest, wie der hochgelobte Sohn Gottes so willig zum Leiden gehet, zittert, zaget, kniet, betet, mit dem Tode ringet, blutigen Schweiß vergießet, und also die Zorn-Kelter Gottes alleine tritt, wie er sich so willig fesseln, fangen und führen lässet wie ein Lamm zur Schlachtbanc, mustu nicht ausrufen: O wie hat Gott der Herr die Leute so lieb! Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn in ein so schmähliches und schmerzliches Leiden gab! Erkenne daraus, daß Gott warlich den Tod des Sünders nicht wolle, sondern daß alle, die an Jesum glauben, nicht sollen verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Gläube diesem, meine Seele, und ümbfasse diese überschwengliche Liebe Gottes mit zuversichtlichen Vertrauen, damit du in Christi Leiden Vergebung der Sünden erlangest, schmeckest und sehest, wie liebeich und freundlich der Herr sey. O wie frölich wird dir die Betrachtung des Leidens deines Jesu werden! Wie süß dir die Liebe Gottes und deines JESU seyn! Siehe aber zu, daß du dafür danckbar werdest. Darumb betrachte deines Jesu Leiden auch als einen Tugend-Spiegel. Hat dich Gott also geliebet, ey so suche ihn wieder zu lieben. Bemühe dich deinen Jesum zu lieben, der dich also geliebet. Gehe gern zu deinem Leiden, das dir Gott zuschicken möchte. Falle nieder vor Gott, wenn du best. Opffere dich Gott willig auf, wie sich dein
JES.

Jesus für dich aufgeopffert hat. Sprich, nicht wie ich wil, sondern wie Gott wil. Er wirds in allen meinen Sachen immer wol machen. Halte an am Gebet, biß du gestärcket, oder errettet werdest. Begegne deinen Feinden mit aller Sanftmuth. Laß dich binden, wie sie wollen. Glaube, Gott ist getreu u. s. f.

S. 7. So hast du also ein Muster, wie du das Leyden Christi heilsamlich betrachten sollest und könneest. Daß diese erste Andacht was lang gerathen, ist wahr: aber auch wahr, daß sie noch länger worden wäre, wenn man das Leyden Christi im Garten nach Würden hätte betrachten sollen. Indeß wer diese unsere Andacht gehörig erweget, dem könnte sie zu einer heil. Nachahmung schon genug seyn: Jedoch unsern Versprechen gemäß zu handeln, wollen wir noch eine beysügen aus der andern Art der historischen Betrachtung, da man Christi Leyden nach der Zeit, darinn ihm solches begegnet, betrachtet. Folget also

Die 2. Andacht.

Aus dem andern Vers des Liedes:

Christus der uns seelig macht.

Sistu ie, meine Seele, das schöne Pafions-Lied, Christus der uns seelig macht, auch erwogen und gefunden, daß es ein kurzer Begriff des bitteren Leydens deines Jesu sey? Hast du ie andächtig betrachtet und gesehen, was

was alle Stunden für schmerzliches Leyden deinen Jesum betroffen? Ist's nicht geschehen, so thue es noch. Ach ja, mercke und erkenne, welches Leyden er in der ersten Tages-Stunde erdulden müssen. Wie grob und unbeseiden der unschuldige Heyland dem Landpfleger Pilato dargestellet: Wie unschuldig dieser ihn gefunden, ob er wol als ein Mörder vor ihm angeklaget worden: wie er ihn deßhalb von sich zum Könige Herodes gesand, alles das wirst du in unsern Worten gewahr. Vergleiche die göttliche Schrift der heil. Evangelisten damit, daß du es noch mehr und besser sehen mögest. Ja, ja meine Seele, das thue, und laß es nicht aus der Acht. Siehe es aber auch als einen Zorn-Spiegel an. Du bist ein Mörder, und dein Jesus unschuldig. Du hast deine Seele mit deinen Sünden ermordet, und in die Schuld der ewigen Verdammniß gestürzet. Du soltest an jenem Tage als ein Mörder zur wolverdienten Höllestraffe dargestellet werden. Das siehest du an deinem Jesu. O wie zornig muß Gott über deine Sünden seyn! Erkenne auch hieraus die grosse Liebe Gottes und Jesu. Ehe du soltest ewig verstoßen werden, so hat er lieber sein geliebtes Kind verdammen lassen, u. s. m. Hast du aber Gnade in Jesu gefunden, so vergiß dieser Wolthat nicht. Wandel, so viel möglich, unschuldig, laß dich gern verwerffen, u. s. m.

§. 8. Aller guten Dinge müssen dreye seyn. Diesem nach wollen wir noch ein Muster von der Betrachtung des Leydens Christi herbringen. Das
fol

fol
ma
wie
vor
Ja
ne
den
wo
un
den
san
ge
be

S

be
2
3
ist
be
2
be
ch

sol aus der vierdten Art genommen werden, da man die Glieder betrachtet, daran Iesus gelitten, wie schon Cap. 4. S. 10. gesagt. Man hat schon davon erbauliche Pafions-Lieder, darinn die Glieder Iesu, sein Haupt, seine Hände, seine Seite, seine Füße, u. s. m. insonderheit betrachtet werden. Um dem christlichen Leser die Sache leicht zu machen, wollen wir das Lied nehmen: **O Haupt! voll Blut und Wunden.** Wer aber die Pafions-Historie der 4. Evangelisten lieber nehmen, und daraus zusammen lesen wil, was Iesus an seinem H. Haupt gelitten, dem ist es auch unverwehrt. Indeß bleiben wir iehö bey unsern Vorsatz, und zeigen

Die 3. Andacht.

Aus den ersten 2. Versen des Liedes:

O Haupt voll Blut und Wunden.

Silt du wissen, meine Seele, wie viel dein Iesus deinet halben gelitten, ey so betrachte alle seine Glieder, und mercke eben an, was er daran erdulden müssen. Iehö hebe dein Haupt auf und richte deine Augen in heil. Andacht zu dem heil. Haupt deines allerheiligsten Iesu. Siehe doch, wie es voll Blut und Wunden ist! Mercke, wie es von Dornen zerrissen, und das heil. Blut über das ganze Gesicht Iesu geflossen. Ach ein sonst schön gezieretes Haupt, iehö aber hoch beschimpffet. Dafür muß die ganze Welt erschrecken und erbeben, iehö aber ist es bespæyet, und recht heß

heftlich zugerichtet. Die Farbe seiner Wangen ist erbleichet, der Purpur seiner Lippen erblasset. **JE**su edles Haupt muste endlich erblasen und sterben. Sage mir aber, meine Seele, was ist dessen Ursach? deine Sünden sind allein Schuld daran: Insonderheit da du dein Haupt so hoffärtig gepuſet, mit deinen Augen deinen Nächsten frech verachtet, deine Wangen mit falscher Schmincke bestrichen, dein Maul so stolziglich aufgeworffen, oder oft zum Fluchen, Lästern und vergeblichen Schwören unbesonnen aufgethan. Das, und noch viel mehrers hat deines **JE**su Haupt so schändlich zugerichtet. Erkenne den Zorn **G**ottes, den du damit verdienet hast. Dein Haupt solte in der Hölle ewig verderbet, verspottet, beschimpffet, und geschlagen werden. Dis kanst du an deinem **JE**su und seinem heiligen Haupte lesen. O erschricke über deine Sünden! Bereue und beklage sie, ist dir zurathen. Ist das am grünen Holze, an deinem **JE**su, geschehen, was wird am durren, an dir verdammten und verlohrnen Menschen werden? Jedoch erkenne auch die unbegreifliche Liebe deines **G**ottes. Daß dein Haupt in der Hölle nicht mit Schmach und Quaal bekleidet würde, hat er seinen eingebornen Sohn aus Liebe dahin gegeben, daß sein heil. Haupt mit Spott und Speichel so mißhandelt worden. Erkenne die grosse Liebe deines **JE**su, der sein heilig Haupt zu solcher Schmach und Schande für dich so willig und geduldig dargehalten. Fasse daher Herzens-Zuversicht, **G**OTT werde dir alle deine Sün-

daß
ger
me
jun
ne
bet
ber
nich
mu
Br
W
mit
fu,
Les
ma
Ch
übe
An
wer
zur
auf
anz
fle
Es
mei
ber
geth
ihm

Sünden gerne erlassen, nachdem sein geliebter Sohn dafür, auch an seinem heil. Haupte, gebüßet und genug gethan hat. Noch eines aber ist dir noth, meine Seele. Nimm deinen theuresten Jesum zum Exempel deiner Nachfolge. Gerne schlage deine Augen nieder, wenn du vor Gott kömmeest und betest. Wasche, salbe und schmücke dein Haupt, aber zu Ehren deines Jesu. Laß deine Augen seyn nicht voll Stolz und Ehebruch, sondern voll Demuth und Zucht. Mußt du auch das Thränenbrodt essen, so schweige und leide mit deinem Jesu, wirst du verachtet, so dulde es mit Jesu. Preise mit deinem Munde die übergroße Liebe deines Jesu, u. s. m.

S. 9. Und damit hast du also, mein wehrthefter Leser, ein abermaliges Muster, daran du sehen magst, wie du dich in der Betrachtung des Leydens Christi auf eine erbauliche Art ohne fremde Hülffe üben könneest. Wäre mein Vorhaben, Passions-Andachten zu schreiben, so möchte dazu schon Rath werden. Allein das ist meinem iezigen Propos ganz zuwieder. Ich suche nur einen ieglichen Christen auf eine leichte, und doch erbauliche Weise dahin anzuleiten, daß er für sich, mit eigenem gottseeligen Fleiße, ohne anderweitigen Beytrag, das Leyden Christi betrachten könne. Ich thue damit, nach meinem Maasse, eben das, was der weyland hochberühmte Gottesmann, Herr D. Joh. Gerhard, gethan hat. Darum habe ich meine Anleitung von ihm erborget. Es lieget nur daran, daß du darnach dich

dich fleißig übest. Diese Übung wird dir alles leicht machen. Wer es versuchen wil, der wird uns schon gläuben. Gehet es Anfangs etwas schwer, im Fortgang wird es schon geläuffiger werden.

§. 10. Gleich wie aber die Betrachtung des Leydens Christi auf ietzt gedachte Art in gottselige Übung zu bringen schon möglich ist: also wird auch die Geberths-Übung möglich seyn. Weder geistreiche Passions- noch Geberths-Bücher werden von mir verworffen. Ich habe und brauche sie selber nach des seel. Scrivers Anweisung, davon wir an seinem Ort gesagt: Doch habe mich nie daran binden können. Ich habe es (ohne Ruhm zu sagen) von Jugend auf immer versucht, so wol gottselige Betrachtungen anzustellen, als auch aus freyer Andacht zu beten. Mit Gottes Hülffe ist es mir auch gelungen. Ebendazu wolte ich gerne meine Mit-Christen anleiten. Das wollen diese Blätter. Wiltu nun, mein geehrter Leser, wissen, wie du bey der Betrachtung des Leydens Christi aus eigener Andacht beten mögest, so thue, was ich dir iezo wolmeynend anrath.

§. 11. Zuerst übe dich in der Betrachtung des Leydens Christi fleißig, wie vorhin kurz gemeldet. Darnach dancke deinem Gott für die Liebe und Wolthat, die dir durch Christi Leiden erwiesen. Darauf beklage deine Sünden mit herzhlicher Reue. Ferner bitte Gott um gnädige Vergebung deiner Sünde, in Zuversichtlichen Glauben. Endlich opffere dich ganz dem heil. Gott und deinem Jesu auf

auf zum heil. Dienst. **Thue** auch die Fürbitte dazu, daß du eben das für andere erbittest, was du also für dich bey Gott im Gebet gesucht hast. Ist dein Herz bey der Betrachtung des Leydens Christi recht bewegt und erwärmet worden, wie Luthers redet, so werden dir schon Worte beysfallen, damit du dein Dank=Bus=Gebet= und Fürbitte=Opffer Gott dabey abstaten mögest.

S. 12. Inzwischen da es dir gleichwol noch schwer scheinen möchte, was dir so wol von der Betrachtung des Leydens Christi, als von der Gebeths Übung wolmeynend angerathen, so magst du von folgenden Pafions=Büchern eines auslesen und brauchen, welches du entweder nach deinem Vermögen anschaffen kanst, oder zu deiner Andacht am bequemensten finden wirst. Es sind wie sie mir in die Feder kommen.

Georg Albrechts Historie vom Leyden und Sterben Christi nach einen ieglichen Evangelisten, in 4. Ulm. 1650.

Jac. Andreæ Pafions=Büchlein, in 8. 1686.

Henr. Matth. von Broke erbauliche Pafions= Betrachtung über die Todes=Angst Christi, in 8. Altenburg 1715.

Des seel. D. Abraham Calovii völlige Beschreibung der Historie des Leydens und Sterbens Christi aus allen 4. Evangelisten, in 8. Wittenb. 1680.

Amadei Creuzbergers wahre Seelen=Ruhe in den Wunden Jesu Christi in 80. Pafions=Andachten, in 8. Leipzig, 1703.

Jo.

- Jo. Mich. Dilherrs das in dem Leyden Jesu ver-
liebte Christen-Hertz, in 36. Betrachtungen.
Conrad Feuerleins Heil. Pafions- und Fasten-Ar-
beit aus dem A. und N. Testament in 30. Pred.
4. Nurnb. 1686.
Eben defelben Vor- und Abbildung des leydenden
Jesu, Nurnberg 1679.
Ahasveri Fritschens Heil. Pafions-Geuffzer, in 12.
Das gecreuzigte Hertz mit Jesu, oder andächti-
ge Betrachtung des Lebens und Leydens Jesu
mit Kupffern, in 8. Ulm, 1707.
Joh. Gräfers Fasten- Arbeit über die Pafions-
Historie, in 8. Leipzig 1694.
Nicol. Haaf Evangelische Fasten- und Pafions-
Andachten mit Kupffern, in 8. Görlitz, 1707. ist
ein beqvem und erbaulich Büchlein, so bestens
recommendiret wird.
Eben defelben drey geistl. Pafions-Hütten, in 8.
Leipzig 1711. sind auch schön und nicht theuer.
Leonh. Hutteri Pafions-Betrachtung, in 8. 1693.
Andr. Keflers des HErrn Jesu peinlicher Gerichts-
Proces in 30. Pafions- Andachten, in 12.
Franckfurth 1686.
Christ. Kortholds der im Garten Gethsemane blut-
schwitzende Jesus, in 8. Kiel 1691.
Gottfried Kokers Heil. Pafions-Gemähldt über
das Lied: Christus, der uns seelig macht, und O
Lamb Gottes unschuldig, in 8. 1701. Dieses
Buch kan uns nach des seel. D. Gerhards obiger
Anleitung gute Dienste thun.

Jo.

Jo. Andr. Kunads Granadilla, oder gottselige Betrachtung des Leidens und Sterbens Jesu Christi in 12. 1684. Wer dis Buch hat, dem wird es schon Nutzen geben.

D. Jo. Lassenij siebenmahl sieben Paffions=Andach-
ten, in 8. Coppenhagen, 1698. Dis ist ein kur-
zes, aber sehr erbauliches Büchlein, es stehen
auch allemahl seine Gebeths=Geuszer dabey. Ich
habe und brauche es selber, und habe es immer er-
baulich gefunden. Es dienet denen, die nicht viele
Zeit haben. Beym Schlaffengehen kan man
immer eine Andacht überlesen, und derselben
beym Erwachen weiter nachdencken.

Jo. Martini Paffions-Andachten, oder 35. Betrachtungen über das Leyden Christi, in 8. 1673.

D. Heintr. Müllers der leydende Jesus. in 8.

Jo. Olearii Betrachtung des Leydens und Sterbens
Jesu Christi, in 12. Leipzig, 1666.

D. Aug. Pfeiffers Passions-Spiegel in 4. Wittenberg, 1675. und Leipzig, 1683. ist ein vortreflich Buch, so zur Passions-Betrachtung reiche Anleitung giebet.

30. **Wirckfelds** besuchtes Golgatha in 34. Passions-Andachten, in 8. Leipzig, 1689. dis Buch ist sehr andächtig und erbaulich geschrieben. Der Auctor ist auch sonst bekant.

Adam Triebchovii andächtige Betrachtung des
Leys

Leydens Christi, oder die gecreuzigte Liebe, in 8.
Gotha 1695.

D. Joh. Berhards Erklärung der Pafions-Hist^orie, in Franckf. 1711. Diese beyden Auctores sind in unser evangelischen Kirchen berühmt, werden daher ihre Bücher schon gut und erbaulich seyn.

Vincent. Schmuck's Passionat. das ist Biblische Texte und Sprüche A. und N. Test. so zu dem Leyden Christi gehörig, in 8. Aus diesem Büchlein kan der Christliche Leser eine neue Art der Pafions-Betrachtung nehmen, wenn ihm etwa unsere Anleitung nicht gefallen möchte.

Jo. Aleßens Betrachtung der 7. Worte Christi am Creuz, in 12. 1713. Siebet abermahl eine neue Art der Pafions-Betrachtung.

Christ. Scrivers blutrünstige Bild Jesu Christi des Gekreuzigten. Ist warlich ein geistreiches Büchlein, daraus man sich erbauen kan. Der Auctor ist bekant und berühmt.

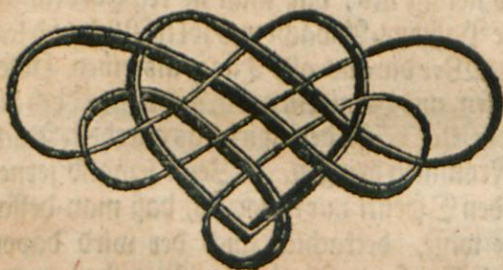
Jo. Weidners gläubiger Kinder Gottes Creuz-Schul, oder 40. Betrachtungen, Sinnbilder, Gebet, Psalmen, und Lieder über das Leyden und Sterben Jesu Christi, samt 40. neuen Kupffern, in 8. Augspurg 1714. Wil iemand Geld an ein Christliches Pafions-Buch wenden, der wolle es an

an dieses legen. Denn darinn ist das Leyden Christi so gründlich, so umständlich, so Lehr- und Trostreich ausgeführet, daß es nicht besser seyn kan. Ich habe es schon viele Jahr zu meinem täglichen Handbuch gehabt, und es gereuet mich nicht. Auch niemand wird das Geld gereuen, so er an dieses Buch legen wird. Ich recommendire es aufs beste, so gut ich immer kan.

S. 13. So viel habe ich iezo der Pafions-Bücher mittheilen, und zugleich melden wollen, welche man etwa wehlen sol. So gut aber diese Bücher, seyn, so nöthig ist, daß man sie recht gebrauchte wenn die Pafions-Andacht uns sol tröstlich und seelig seyn. Wer daraus alle Tage, als einen Hofe-dienst, lesen, und damit eiten wil, nur daß es doch die Pafion gelesen heisse, dem wird das allerbeste Buch keinen Frommen bringen. Wenn iemand ferner das Leyden Christi nur historisch, daß man dessen Historie wisse, betrachtet, auch der wird davon wenig gebessert seyn. Am besten ist gethan, wenn man nach unsers seel. D. Gerhards Anleitung die Pafion Christi, außer und aus Büchern so betrachtet, daß man sie als einen **Jorn-Liebes-und Tugend-Spiegel**, wie vorhin gezeigt, gehörig anwende. Jedoch mehr davon zu sagen, wird überflüssig gehalten. Unser Herzens-Wunsch ist dabey mit unser rechtgläubigen Kirche:

D Hilf E hrifte Gottes Sohn/
 Durch dein bitter Leyden/
 Daß wir dir stets unterthan
 All Untugend meyden,
 Deinen Tod und sein Ursach
 Fruchtbarlich bedencken/
 Dafür/ wie wol arm und schwach/
 Dir Danck-Opffer schencken!

Amen! Amen!



VIII

